



Tätigkeitsbericht 2023

der Beratungsstellen
für Eltern, Jugendliche und Kinder



caritas
im kreis soest

Inhalt

Vorwort	4
Unsere Beratungsstellen im Kreis Soest	6
Auftrag und Leistungen der Beratungsstellen	7
Mit der Beratungsstelle durch die Krise(n)	9
Unsere Beratungsstellen in Zahlen.....	13
Beratungsstellen im Überblick	18
Der Caritasverband	18
Online-Beratung	18
Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas	19
Ausblick: Gemeinsam Lösungen finden	25



Der Caritasverband

Der Caritasverband für den Kreis Soest e. V. beschäftigt mehr als 1.300 hauptberufliche Mitarbeiter*innen. Etwa 1.500 ehrenamtlich tätige Männer und vor allem Frauen unterstützen uns regelmäßig in unserer Arbeit.

Wenn Sie mehr über unseren Verband und die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen erfahren wollen, dann informieren Sie sich gerne auf unsere Homepage: www.caritas-soest.de.



Liebe Leser*innen,

im Rückblick auf das Jahr 2023 treten unvermindert die Kriegssituationen innerhalb und außerhalb Europas in den Mittelpunkt, die sich auch deutlich in der täglichen Beratung von Menschen in psychosozial schwierigen Situationen niederschlagen.

Denn die tägliche Berichterstattung in den Medien und die aus den Kriegsgeschehen resultierenden wirtschaftlichen Konsequenzen führen, neben der erheblichen Stimmungseintrübung, auch zu einer deutlichen Verunsicherung vieler Menschen in unserem Land.

Entsprechend stellen sich zunehmend Zukunftssorgen, bisweilen auch -ängste ein, die bestehende psychoemotionale Problemlagen verstärken oder die Entstehung dieser zusätzlich beeinflussen.

Dies wird an allen Stellen des Hilfenetzes immer deutlicher.

Gleichzeitig sehen wir uns einer Situation der Überforderung des Erziehungs- und Bildungssystems im Bereich der vorschulischen und schulischen Bildung gegenüber. Hier wirken sich der Fachkräftemangel und die fehlende Refinanzierung der flankierenden Angebote von Schulsozialarbeit und Offener Ganztagsbetreuung besonders problematisch aus:

Steigende Anforderungen der Bildungs- und Sozialarbeit treffen auf zunehmend knapper werdende Personal- und Refinanzierungsressourcen.

Dies trifft insbesondere Kinder in bildungsfernen Familiensystemen und Familiensysteme, die der dringenden psychosozialen Unterstützung in prekärer Lage bedürfen. Es wird zunehmend deutlich, dass immer mehr Kinder und Jugendliche mit Blick auf ihre Bildungs- und damit Zukunftschancen „abgehängt“ werden.

Für die im System professionell arbeitenden Fachkräfte bedeutet dies nicht nur, dass sie enorm gefordert sind, sondern dass auch sie, mit Blick auf die Zukunft und die Hoffnung auf eine Verbesserung der aktuell schwierigen Situation, verunsichert sind.

So war das Jahr 2023 auch für die Mitarbeitenden unserer Beratungsstellen eine Herausforderung.

Mit Blick auf das große Engagement aller Kolleginnen und Kollegen, die im Team stets an einem gemeinsamen Strang ziehen, kann jedoch auch für das Jahr 2023 festhalten werden, dass zusammen viel geleistet und erreicht wurde.

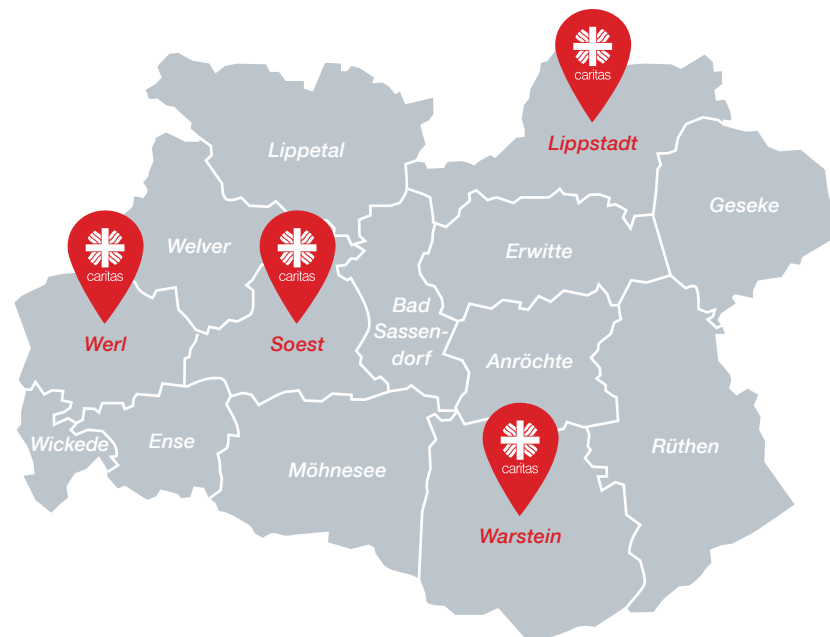
Der nachfolgende Bericht gibt hierzu eine kurze Übersicht.

*Udo Gaden
Leiter des Fachbereichs Jugend, Familie und Inklusion im Caritasverband für den Kreis Soest e.V.*

Unsere Beratungsstellen im Kreis Soest

Der Kreis Soest ist ein Flächenkreis und zur Realisierung eines niederschweligen Angebotes für alle Ratsuchenden bieten wir unsere Dienstleistung an insgesamt vier Beratungsstandorten in Soest, Werl, Lippstadt und Warstein an, um einen unkomplizierten und direkten Zugang zu ermöglichen.

Für die dezentrale multiprofessionelle Arbeit unserer Teams aus Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen und einschlägig qualifizierten Therapeut*innen, stehen insgesamt 11,70 Fachkraftstellen zur Verfügung. Zusätzlich wird die Arbeit der Fachberater*innen durch 2,00 Assistenzstellen unterstützt.



Beratungsstelle Werl

Bahnhofstraße 7
59457 Werl
Tel.: 02922 80390-50

Beratungsstelle Soest

Osthofenstraße 35a
59494 Soest
Tel.: 02921 3590-1411

Beratungsstelle Lippstadt

Steinstraße 9
59557 Lippstadt
Tel.: 02941 5038

Beratungsstelle Warstein-Belecke

Zum Horkamp 1
59581 Warstein
Tel.: 02902 910359-50

Auftrag und Leistungen der Beratungsstellen

Die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder sind seit mehr als 50 Jahren Einrichtungen in der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Kreis Soest e.V. Als Teil der katholischen Kirche stellt sich der Verband der Mitverantwortung für moralische, ethische, christliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Eine Vielzahl von Haupt- und Ehrenamtlichen ermöglichen, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung erfahren. Der Caritasverband ist ein zukunftsorientierter Wohlfahrtsverband und ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder sind ein Baustein im Gesamtverband.

Unser Angebot richtet sich an Familien, d. h. Eltern (auch Pflege-, Adoptiveltern), Jugendliche und Kinder. Darüber hinaus haben auch junge Erwachsene die Möglichkeit, sich direkt an uns zu wenden. Ebenfalls bieten wir Erzieher*innen, Lehrer*innen und anderen im pädagogischen und psychosozialen Bereich tätigen Fachkräften Unterstützung im Rahmen institutioneller und/oder kollegialer Beratung an.

Wichtige Grundsätze unserer Arbeit definieren wir wie folgt:

- Offenheit für alle Ratsuchende, unabhängig von Konfession, Nationalität oder Weltanschauung
- Freiwilligkeit und Mitbestimmung: die Ratsuchenden entscheiden, ob und in welchem Umfang sie unser Beratungsangebot annehmen
- Kostenfreiheit von Beratung und Therapie nach § 90 SGB VIII
- Schweigepflicht und Datenschutz nach § 203 StGB, SGB VIII
- Unbürokratische Anmeldung, d. h. direkte Zugangsmöglichkeiten ohne formelle Antrags- und Überweisungsverfahren
- Unabhängigkeit und Neutralität der Berater*innen
- Zusammenarbeit von Fachkräften verschiedener Berufsgruppen in einem multiprofessionellen Team
- Krisenfälle und jugendliche Selbstmelder erhalten zeitnah einen Termin

Die vielfältigen Leistungen der Beratungsstellen umfassen die Bereiche: Beratung und Therapie, Diagnostik, Angebote zu speziellen Fragestellungen, präventive Angebote, Vernetzungsaktivitäten und die Onlineberatung. In der alltäglichen Arbeit gehen die aufgeführten Bereiche ineinander über und bedingen sich gegenseitig. Die Hauptaufgabe ist im § 28 SGB VIII verankert.

Auftrag und Leistungen der Beratungsstellen

§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und Einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte

- bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren,
- bei der Lösung von Erziehungsfragen,
- sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen.

Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Beratung und therapeutische Unterstützung finden Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erziehungsberechtigte u. a. bei: Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten, seelischen Problemen, Verhaltensauffälligkeiten, körperlichen Auffälligkeiten, familiären Krisen, Trennung/Scheidung und Hochstrittigkeit. Ziel ist u. a. die Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme und Konflikte, sowie die Mobilisierung von familiären Ressourcen und Selbsthilfepotentialen.

Die Diagnostik vollzieht sich im Kontext des Gesamtangebotes der Beratungsstellen. Sie ist Teil des beratenden und therapeutischen Prozesses. Diagnostik im Sinne

von Hypothesenbildung sowie Erfassung von Problemlagen und Beziehungsmustern ist Bestandteil jeder Beratung. Dabei werden zugleich Anknüpfungspunkte für mögliche Veränderungen und Verbesserungen bestehender Situationen gesucht. Diagnostik kann im Einverständnis der Erziehungsberechtigten auch in Abstimmung mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern wie Ärzt*innen, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Therapeut*innen oder Jugendämtern erfolgen.

Finanzierung

Das Angebot der Beratungsstellen wird durch eine Mischfinanzierung des Landes, des Kreises und des Trägers sichergestellt. Die Stadt Lippstadt finanziert eine halbe Stelle im Bereich Gewalt und sexualisierter Gewalt, die in der Beratungsstelle in Lippstadt eingebunden ist. Darüber hinaus wird an diesem Standort eine weitere halbe Stelle für den Bereich Prävention von sexueller Gewalt durch den LWL finanziert. Über Spenden können zusätzliche Angebote und Sachmittel finanziert werden.

Mit der Beratungsstelle durch die Krise(n)



Klima Krise, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation, soziale Ungerechtigkeiten, Bedrohung der Demokratie in unserem Land ...

Unsere heutige Gesellschaft steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die gleichzeitig auftreten und sich gegenseitig beeinflussen - eine „Multikrise“. Seit nunmehr drei Jahren erleben wir diese Form der Krise. Sich aufzurappeln scheint kaum noch möglich, da uns die nächste Nachricht schon wieder den Atem nimmt.

Eine Krise, die alle betrifft, deren Konsequenzen aber vor allem die jungen Generationen bedrohen. Kinder und Jugendliche befinden sich in einer verletzlichen Lebensphase, die herausfordernd ist. Gefühle und Emotionen können oft noch nicht gut reguliert werden, Strategien mit Angst und Sorgen umzugehen, sind noch nicht ausgebildet.

Die aktuelle Situation bedeutet daher eine Gefahr für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Bestehende

Mit der Beratungsstelle durch die Krise(n)

Sorgen und Ängste der Kinder und Jugendlichen verstärken sich. Bereits Ende 2022 erklärten in der COPSY Studie (Die COPSY-Längsschnittstudie untersuchte die Auswirkungen und Folgen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland) ca. 80 % der 11 – 17-jährige dass sie Angst hätten, dass die aktuellen Krisen lange Zeit anhalten würden und das sich hierdurch ihr eigenes Leben verschlechtern würde. Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Angst, depressive Symptome und Belastung) verbesserte sich 2022 zwar leicht, aber es bleiben deutliche Beeinträchtigungen im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie bestehen.

Das es 2023 vielen Kindern und Jugendlichen nicht gut ergangen ist, erleben auch unsere Fachkräfte in den vier Beratungseinrichtungen in Soest, Lippstadt, Werl und Warstein. Eltern fragten vermehrt Termine für ihre Kinder nach, aber auch Jugendliche nutzten verstärkt eigeninitiativ das Angebot der Beratungsstellen. Die Themen waren dabei vielfältig: neben Ängsten bis hin zu suizidalen Krisen waren depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden, Konsum von Drogen, oder sexueller Missbrauch Themen in den Beratungen.

Eltern sind meist die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche. Sie sind nicht nur für das materielle, sondern auch für das emotionale Wohlbefinden ihrer Kinder verantwortlich. Ihre Aufgabe ist es, in belastenden Situationen zu beruhigen, zu stärken und Situationen einzuordnen. Sind Eltern durch die aktuellen Krisenmeldungen, Jobverlust, Sorge um die Zukunft, körperliche und psychische Krankheit stark belastet, können sie diese wichtige Aufgabe für ihre Kinder nicht so übernehmen, wie diese es bräuchten.

Die Dauerbelastung vieler Eltern führt auch zu vermehrten familiären Konflikten, nicht selten bis hin zur Trennung der Eltern.

Für alle Beteiligten ist der Prozess der Trennung mit großen Belastungen verbunden. Auch für die Kinder und Jugendlichen, die sich zu beiden Eltern eine gute Beziehung wünschen. In 2023 nahmen wiederholt mehr Eltern nach Trennung und/oder Scheidung die Beratungsstelle in Anspruch.

Erschwerend sind weiterhin die Versorgungsengpässe bei niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die sich bei steigenden Bedarfszahlen zunehmend dramatischer auswirken. Darauf hat die Bundespsycho-



therapeutenkammer (BPtK) mehrfach hingewiesen. Eltern berichten uns von sehr langen Wartezeiten, oder einer erfolglosen Therapieplatzsuche. Sie machen sich oft sehr große Sorgen, wenn ihr Kind plötzlich nicht mehr zur Schule geht, Zwänge zeigt oder sich zurückzieht. Jugendliche müssen nicht selten fast ein Jahr warten, ehe sie einen Termin für eine psychiatrische Behandlung erhalten. Als Erziehungsberatungsstellen sehen wir uns in der Verantwortung, betroffene Kinder und Jugendliche

aufzufangen und längere Wartezeiten auf einen Therapieplatz zu überbrücken.

Auch andere Einrichtungen, sowohl in der Jugendhilfe, als auch im Gesundheitssystem, sind stark gefordert. Neben der erhöhten Nachfrage fehlen oft Fachkräfte in den Einrichtungen. Weiterhin verweisen auch Fachkolleg*innen gerne an die Beratungsstellen.

Mit der Beratungsstelle durch die Krise(n)

In den Beratungsstellen konnten auch im Jahr 2023 trotz steigender Anmeldezahlen 2/3 der Familien innerhalb von 14 Tagen ein Erstgespräch erhalten. Für die Hilfesuchenden ist ein solches erstes Gespräch oftmals eine enorme Entlastung, sich endlich jemandem anvertrauen zu können, die Probleme zu teilen.

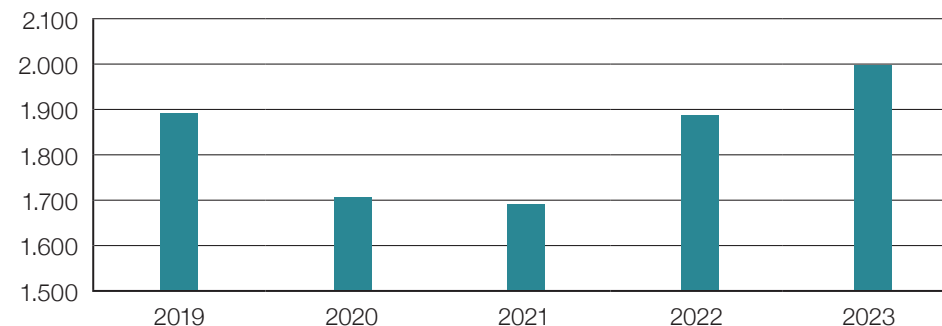
Oft reichen den Eltern, Jugendlichen und Kindern einige wenige Gespräche, um wieder eine Perspektive zu gewinnen.

Sowohl Jugendliche und Kinder, als auch Eltern wollen ihre engsten Familienmitglieder nicht mit ihren Problemen belasten, vor allem, wenn sie spüren, dass das Familiensystem bereits mit unterschiedlichsten Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

In den Beratungsstellen wird ein sicherer Raum geschaffen, indem die Herausforderungen, Ängste, Belastungen des Einzelnen Platz haben und gemeinsam ausgehalten werden. Der Druck sinkt und die Hilfesuchenden haben wieder neue Möglichkeiten ihre eigenen und die im System vorhandenen Ressourcen zu reaktivieren.

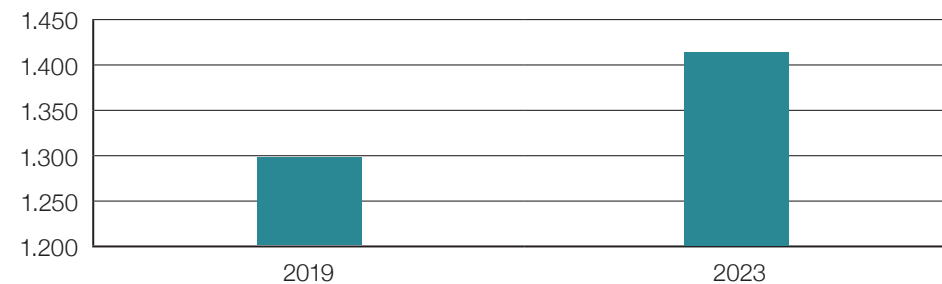
Unsere Beratungsstellen in Zahlen

Gesamtanzahl der Beratungsfälle



Mehr Bedarf nach der Corona Krise: Die Gesamtzahl der Fälle sinkt in der Corona Krise. Nach Ende steigt sie deutlich an auf 2.000 Gesamtfälle. Im Vergleich zur Zeit vor Corona um mehr als 6%.

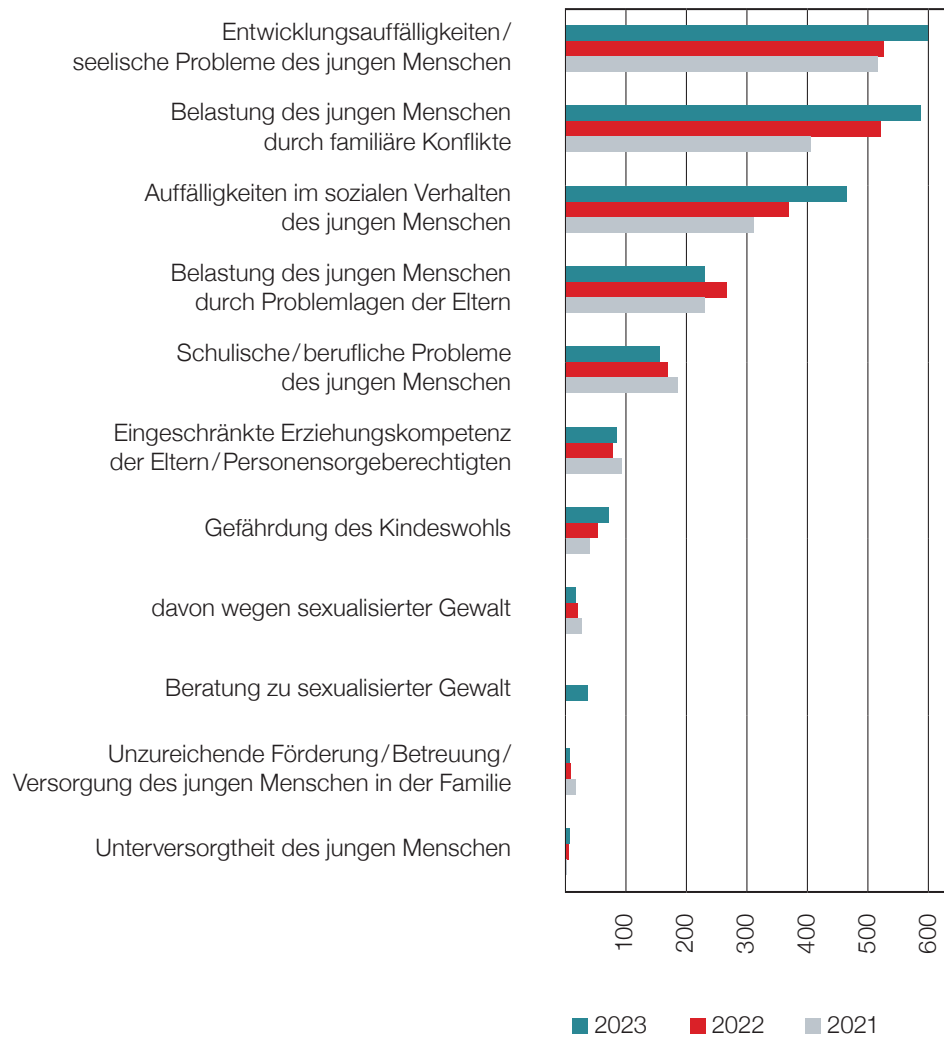
Neuaufnahmen



Im Jahr 2023 wurden 1.414 Fälle neu aufgenommen. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist dies eine Steigerung um 9%.

Unsere Beratungsstellen in Zahlen

Anlässe für das Aufsuchen der Beratungsstelle



Der Anmeldegrund Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen ist und bleibt der häufigste Anmeldegrund in den Beratungsstellen. Hinter diesem Anmeldegrund verbergen sich junge Menschen mit Entwicklungsauffälligkeiten, Ängsten, Zwängen, suicidalen Gedanken, Essstörungen, Probleme durch Einnässen und Einkoten, oder mit Erlebnissen von belastenden Lebensereignissen wie den Tod eines Elternteils, eines Unfalls oder eines Übergriffs.

Über die letzten Jahre erleben wir eine jährliche Steigerung der Fälle in welchen Kinder und Jugendliche unter familiären Konflikten leiden. Von 2022 auf 2023 um 13%. Oft handelt es sich hierbei um strittige Eltern nach Trennung.

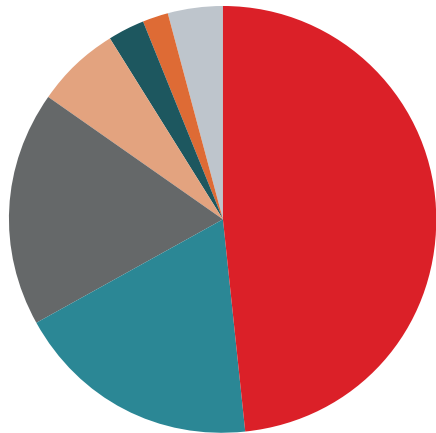
Eine deutliche Steigerung, um 25% erfuhr der dritthäufigste Anmeldegrund: Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen. Eine Verbindung zur langen Zeit in Isolation ohne korrigierende Erfahrungen in Schule und Gruppen, liegt vor allem bei den Jugendlichen nahe.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine deutliche Zunahme von Fällen in welchen das Kindeswohl gefährdet ist. Waren es die letzten Jahre jeweils ca. 40 Fälle, hat sich diese Zahl 2023 auf 74 Fälle erhöht.

Der Anmeldegrund Beratung zu sex. Gewalt wurde 2023 neu aufgenommen.

Unsere Beratungsstellen in Zahlen

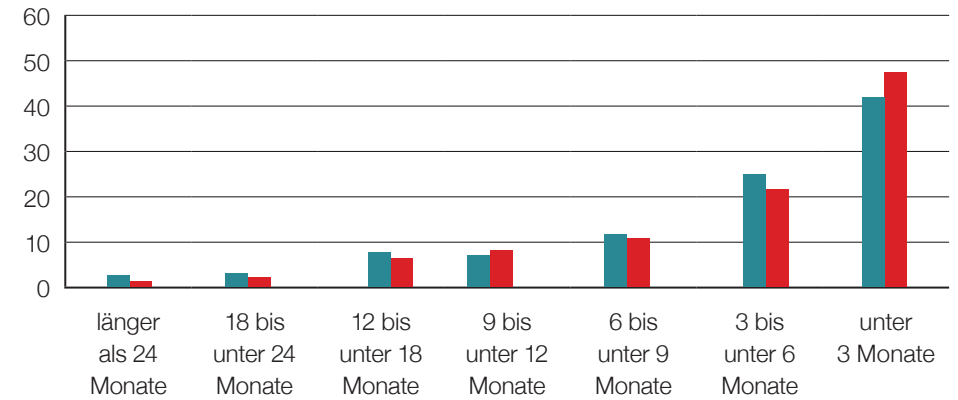
Fallbezogene Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern



- Jugendämter; Allgemeiner Sozialer Dienst
- Schulen
- Familienzentren/Kindertageseinrichtungen
- Soziale Dienste der freien Verbände
- Ärzte/Ärztinnen/Kliniken
- Psychotherapeuten/-innen
- Sonstige

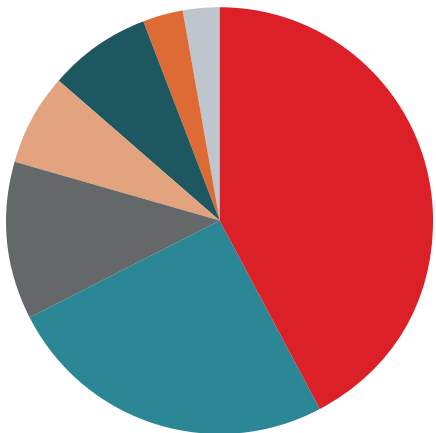
Um erfolgreich helfen zu können ist in vielen Fällen das Zusammenwirken von verschiedenen Fachkräften wichtig. In ca. 25% der Fälle erfolgt eine Kooperation mit anderen Institutionen.

Vergleich Dauer der Beratung 2019/2023



■ 2023 ■ 2019

Dauer der Beratung



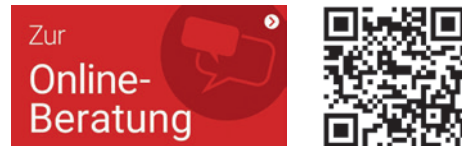
- unter 3 Monate
- 3 bis unter 6 Monate
- 6 bis unter 9 Monate
- 9 bis unter 12 Monate
- 12 bis unter 18 Monate
- 18 bis unter 24 Monate
- länger als 24 Monate

Mehr als 60% der Fälle können zeitnah, unter einem halben Jahr, wieder abgeschlossen werden. Insgesamt werden etwa 80% der Fälle erfolgreich abgeschlossen.

Online-Beratung

Online-Beratung

Die Online-Beratungsplattform des Caritasverbandes für den Kreis Soest e.V. ist inzwischen ein fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes. Hier haben die Hilfesuchenden eine niedrighschwellige Möglichkeit, ihre Anfragen zu stellen. Dies kann natürlich auch anonym erfolgen. Die Bearbeitung der Anfragen ist innerhalb von 1-2 Werktagen garantiert. Auch ein vorab terminierter Echtzeit-Chat kann ermöglicht werden.



Das Angebot der Online-Beratung hat sich fest etabliert. Das zeigen auch die konstant hohen Anfragen, welche auch im Jahr 2023 mit 65 bearbeiteten Fällen gleichbleibend hoch sind. In Anspruch nahmen wiederholt vorrangig Eltern das digitale Angebot. 58 von 65 Hilfesuchenden waren Eltern und Erziehungsberechtigte, sieben Anfragen wurden von Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen gestellt.

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas



Amalia Fernandez, Lippstadt

Besonders gerne arbeite ich mit Kindern und Jugendlichen. In den Gruppenangeboten zeigt sich, wie sehr die Kinder und Jugendlichen voneinander profitieren und wie wichtig auch Spaß und Spiele im Beratungsprozess sind.

Da sich unser Aufgabenfeld immer wieder wandelt, die Fälle zunehmend komplexer werden und die Schwerpunkte sich verändern, sind mir auch ein gutes Team und regelmäßige Fortbildungen sehr wichtig. Der Austausch mit den Kollegen aus unterschiedlichen Fachrichtungen hilft mir, meine Haltung und Herangehensweise an die unterschiedlichen Fragestellungen in den Beratungen zu überprüfen und für die Klienten ein passendes Hilfsangebot zu entwickeln.

Amalia Fernandez, Beratungsstelle Lippstadt

Was ist Ihnen an ihrer Arbeit besonders wichtig?

Ich arbeite sehr gerne mit Menschen. Dabei ist es mir wichtig, ihre Lebens- und Problemlagen bestmöglich zu verstehen und ihnen respektvoll und wertschätzend gegenüber zu treten. Mir ist es wichtig meine Klienten in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken und ihnen Mut zu machen, neue Wege zu beschreiten und neue Verhaltensweisen und Denkmuster auszuprobieren.

Welches kleine (oder auch große) Erfolgserlebnis ihrer Klienten wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?

Ich habe eine 18-Jährige über einige Monate im Rahmen einer depressiven Krise begleitet. Ein Jahr später kam sie persönlich in die Beratungsstelle, um mir mitzuteilen, dass sie soeben ihr Abschlusszeugnis zur Erzieherin abgeholt hatte. Sie wollte sich bedanken, da sie das Gefühl hatte, dass sie ohne die Unterstützung durch die Beratungsstelle ihre Ausbildung nicht so erfolgreich hätte beenden können. Heute arbeitet sie als Erzieherin und fühlt sich ausgeglichen und stabil.

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas

Eine Mutter bedankte sich bei mir und meiner Kollegin beim Abschlussgespräch zur Trennungs- und Scheidungsgruppe mit ein wenig Schokolade und einem Dankesbrief. Sie betonte, dass ihrer Tochter die Teilnahme an dieser Gruppe sichtlich gutgefallen habe. Die Möglichkeit mit Gleichgesinnten und uns als Erwachsene über die Trennung und damit verbundene Gefühle und Wünsche zu sprechen, habe bei ihrer Tochter, aber auch bei den Eltern, zu einer enormen Entlastung geführt. Ihre Tochter spreche jetzt Dinge offener und gezielter an, wodurch sich das Verhältnis zwischen ihnen allen verbessert habe.

An diesen Fallbeispielen sieht man, dass unsere Arbeit etwas bewirkt und wir Menschen bei der Bewältigung unterschiedlicher Lebenskrisen und Lebensaufgaben unterstützen können. Die positiven Rückmeldungen durch diese Klient*innen tun gut und motiviert mich bis heute, meine Klient*innen bestmöglich bei der Entwicklung von hilfreichen Bewältigungsstrategien zu begleiten.

Wie gelang es Ihnen, trotz Polykrise und der hohen Arbeitsbelastung die Hoffnung zu bewahren und Kraft zu schöpfen?

Die Dankbarkeit der Klient*innen und die Erkenntnis, einige von ihnen gut durch eine schwere Zeit begleitet zu haben, haben mich motiviert und bestärkt. Gleichzeitig haben mir regelmäßige Supervisionen

und Interventionen mit Kolleginnen in und außerhalb des Teams der Beratungsstelle geholfen, auf einen guten Ausgleich zu achten, mir kleinere Auszeiten zu nehmen und auch auf das Positive in dieser Welt zu achten.

Besonders viel Kraft haben mir meine Familie und Freunde gegeben, die mich immer unterstützt haben, mit denen ich viel lachen, aber auch „schimpfen“ durfte und darf. Das Wissen, dass sie als „sicherer Hafen“ für mich da sind, mir bei der Vereinbarung von Beruf und Kinderbetreuung helfen und ich bei ihnen auch mal meinen Frust und Stress abladen darf, hilft mir, mich in anstrengenden Zeiten zu sortieren und belastbar zu bleiben.



Laura Westhues, Werl

Laura Westhues, Beratungsstelle Werl

Was ist Ihnen an ihrer Arbeit besonders wichtig?

Ich lege großen Wert darauf, dass die Perspektive der Kinder und Jugendlichen in den Familien, die wir begleiten, wahrgenommen wird. Manchen Eltern fällt es durch die eigene Belastung schwer, die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick zu behalten. Kinder und Jugendliche haben ein sehr feines Gespür für ihre Familien und sind gute Beobachter. Sie benötigen einen Raum, in dem sie gehört werden und ihre Anliegen ernst genommen werden.

Welches kleine (oder auch große) Erfolgserlebnis ihrer Klienten wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?

Es sind oft die kleinen Veränderungen, die zu Erfolgserlebnissen führen. Ich denke da speziell an eine Familie, die mit einem hohen Stresslevel zu uns kam und durch kleine Änderungen im Alltag den Stress deutlich reduzieren konnten, was dann auch positive Auswirkungen auf alle Familienmitglieder hatte. Durch die Erfahrung, sich wieder selbstwirksam zu erleben, wurden neue Kräfte freigesetzt und die Eltern waren in der Lage, weitere positive Veränderungen herbeizuführen. Ich bin sehr dankbar, solche Veränderungsprozesse mit erleben zu dürfen.

Wie gelang es Ihnen, trotz Polykrise und der hohen Arbeitsbelastung die Hoffnung zu bewahren und Kraft zu schöpfen?

In meinem Arbeitsfeld ist es sehr wichtig, den Blick auf die Ressourcen nicht zu verlieren. Sie sind immer da, manchmal müssen sie nur gefunden und neu aktiviert werden. Manche Stärken liegen von außen betrachtet auf der Hand, wurden als solche aber nie wahrgenommen und genutzt. Es kann viel Spaß machen, sich mit den Klienten auf eine Entdeckungstour zu begeben. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass Humor ein wichtiges Hilfsmittel ist - sowohl um Kräfte frei zu setzen, als auch um sich verbunden zu fühlen.

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas

Nicht zuletzt trägt die sehr gute Zusammenarbeit in unserem Team dazu bei, sich immer wieder neu auf die Herausforderungen zu freuen und die Kraft aufzubringen, auch schwere Schicksale, die uns begegnen, mit unseren Klienten auszuhalten.



Petra Schumann, Warstein

Petra Schumann,
Beratungsstelle Warstein

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

Mir gefällt an meiner Arbeit besonders, dass sie so vielseitig ist: Es kommen Eltern

zu uns, die eine Beratung in Erziehungsfragen wünschen, Eltern, die sich Sorgen um ihre Kinder machen und deren Verhalten verstehen bzw. einordnen möchten oder auch Elternpaare, die sich getrennt haben und Beratung bezüglich der Umgangsregelung mit ihren Kindern benötigen.

Ich arbeite sehr gerne mit Jugendlichen, die ganz unterschiedliche Themen mitbringen, und es kommen Kinder, mit denen ich spieltherapeutisch arbeiten kann. Ich bin immer wieder fasziniert davon, welche Lösungen Kinder im freien Spiel entwickeln. Wir haben in der Begleitung der Familien mit anderen Institutionen zu tun – und wir haben, nicht zuletzt, einen guten Austausch im Team.

Welches kleine (oder auch große) Erfolgserlebnis Ihrer Klienten wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?

Ich habe mich mitgefremt, als gleich zwei Klientinnen etwa zeitgleich ihre Führerschein-Prüfung bestanden haben, und das trotz Prüfungsangst. Oder als eine Klientin ihren Wunsch-Ausbildungsplatz bekommen hat. Eine andere, sehr ängstliche jugendliche Klientin, hat sich getraut, nach ihrem Schulabschluss für mehrere Monate ins Ausland zu gehen und ist inzwischen sehr gestärkt in ihrem Selbstbewusstsein und um viele Erfahrungen reicher, zurückgekommen.

Ein Junge hat die Schule gewechselt, hat schnell Freunde gefunden und ist dort nun richtig glücklich.

In der Trennungs- und Scheidungsberatung hatte ich ein Elternpaar, das sich nach wenigen Sitzungen wieder in die Augen schauen konnte und dem es gelang, konstruktiv miteinander zu sprechen.

Wie gelang es Ihnen, trotz Polykrise und der hohen Arbeitsbelastung die Hoffnung zu bewahren und Kraft zu schöpfen?

Ich beschäftige mich nur dosiert und gezielt mit der Tagespolitik, weil es mich sonst zu sehr belasten würde. Eine große Kraftquelle ist mir meine Familie, mein Mann und unsere beiden Kinder, die Musik, unser großer Garten, gute Bücher lesen und der Austausch und die Begegnung mit Menschen. Zu Beginn der Corona-Pandemie haben wir uns Hühner angeschafft, an denen ich viel Freude habe. Und ich habe mich vor Kurzem entschieden, nach zwanzig Jahren wieder Cello zu spielen und nehme Unterricht. Außerdem singe ich sehr gerne. Ich versuche, trotz – oder auch gerade aufgrund – der kaum lösbar erscheinenden Krisen in unserer Welt, ein erfülltes und Sinn-volles Leben zu führen.



Uta Garske, Soest

Uta Garske,
Beratungsstelle Soest

Was ist Ihnen an ihrer Arbeit besonders wichtig?

Es ist mir wichtig, Eltern, Jugendlichen und Kindern in einem geschützten Raum die Möglichkeit zu geben, über ihre Belastungen und Konflikte zu sprechen und sie vorübergehend dabei zu begleiten, ihre Lösungswege und Bewältigungsstrategien zu finden. Auch ist es mir sehr wichtig, in ein Team eingebunden zu sein, das kollegial und fachlich miteinander im Austausch steht und damit einen stabilen Rahmen für diese Arbeit bietet.

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas

Welches kleine (oder auch große) Erfolgserlebnis ihrer Klienten wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?

Bei meiner Arbeit spreche ich eher von Wirksamkeit. Da gibt es viele wunderbare Erfahrungen und Begegnungen, die mir immer wieder sehr unter die Haut und ans Herz gehen. Diese sind so individuell und persönlich, dass ich sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht berichten kann.

Ich erlebe meine Arbeit als wirksam, wenn Menschen am Ende einer Beratung zufrieden, dankbar und gestärkt ihren Weg weiter gehen, unsere Stelle an Freunde weiterempfehlen oder sich Jahre später mit einer anderen Frage wieder an uns wenden. Berichten Kinder mir nach Gesprächen mit den Eltern von den positiven Veränderungen in ihrer Familie, z.B. dass die Eltern weniger streiten oder mehr Zeit für sie haben, dann hat die Beratung etwas Gutes bewirkt. Haben Jugendliche nach schwierigen Phasen wieder Freude an ihren Aktivitäten im Freundeskreis und ihrer Zukunftsplanung bzgl. Schule und Ausbildung, dann erfreut mich das sehr.

Wie gelang es Ihnen, trotz Polykrise und der hohen Arbeitsbelastung die Hoffnung zu bewahren und Kraft zu schöpfen?

Ich habe immer wieder erlebt, dass mein Blick sich durch die verschiedenen Krisen

wie durch eine Lupe auf manches Wesentliche im Leben geschärft hat. Das sind vor allem die Beziehungen zu den wichtigsten Menschen in meinem Leben. Kraft geben mir auch Achtsamkeit, ein Spaziergang in der Natur, Momente der Stille und nicht zuletzt eine Portion Humor. Es war gut, während der Zeiten des Lockdowns regelmäßig weiter arbeiten zu können, für die Ratsuchenden – zumindest telefonisch-ansprechbar zu bleiben und mit den Kolleginnen im Austausch zu sein. Auf die großen Krisen der Welt habe ich keinen Einfluss, doch in meinem kleinen Radius kann ich aktiv handeln und wirksam bleiben.

Ausblick: Gemeinsam Lösungen finden



Die kommenden Jahre werden zweifellos mit einer Vielzahl neuer Herausforderungen aufwarten, denen wir als Beratungsstellen begegnen müssen. Unsere Rolle als Unterstützer von Familien erfordert eine stetige Anpassung an die sich verändernden Umstände, um einen nachhaltigen und positiven Einfluss zu gewährleisten.

Um als Einrichtungen wirksam zu bleiben, ist es entscheidend, dass wir uns flexibel auf Veränderungen einstellen, ohne dabei

unsere Werte und Grundsätze zu vernachlässigen. Wir werden weiterhin eng mit unseren Klient*innen zusammenarbeiten, lokale Netzwerke stärken und Kooperationen mit anderen Institutionen weiterführen, um innovative Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Familien gerecht werden. Dabei ist es unser Ziel, nicht nur kurzfristige Probleme anzugehen, sondern auch langfristige Lösungen zu entwickeln, die eine nachhaltige positive Veränderung ermöglichen.

Wir werden uns aktiv für eine inklusive Gesellschaft einsetzen, in der jeder Mensch unabhängig von seinem Hintergrund die gleichen Möglichkeiten hat, sein volles Potenzial zu entfalten. Dies erfordert eine kritische Reflexion unserer eigenen Strukturen und Arbeitsweisen, um sicherzustellen, dass wir Diskriminierung und Ungleichheit konsequent entgegenwirken und eine offene und inklusive Umgebung schaffen.

Die Anliegen der Familien stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit, und wir werden uns kontinuierlich bemühen, unsere Hilfeleistungen entsprechend weiterzuentwickeln. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit unseren Klienten, um ihre Bedürfnisse besser zu verstehen und individuelle Unterstützung anzubieten.

In den letzten Jahren haben wir eine stark gestiegene Anzahl von Fällen erlebt, die auf verschiedene Faktoren wie wirtschaftliche Unsicherheit, gesellschaftliche Spannungen und psychische Belastungen zurückzuführen sind. Diese zunehmenden Fallzahlen stellen uns vor neue Herausforderungen und verdeutlichen die Notwendigkeit, unsere Ressourcen und Unterstützungsangebote entsprechend anzupassen. Wir werden daher verstärkt in die Ausbildung und Supervision unserer Mitarbeiter*innen investieren, um sicher-

zustellen, dass sie angemessen auf die Bedürfnisse der Familien reagieren können, die sich an uns wenden.

Insgesamt werden wir uns darauf konzentrieren, flexibel, einfallsreich und proaktiv auf die kommenden Herausforderungen zu reagieren. Wir sind zuversichtlich, dass wir als Organisation in der Lage sind, unsere Aufgabe weiter voranzutreiben und Familien in den nächsten Jahren effektiv zu unterstützen. Wir sind uns bewusst, dass dieser Weg mit Hindernissen gespickt sein wird, aber wir sind entschlossen, gemeinsam mit unseren Partnern und Klienten Lösungen zu finden und eine positive Veränderung in unserer Gesellschaft herbeizuführen.

Unsere Beratungsstellen werden weiterhin ein sicherer Hafen für Familien sein.

Die Teamleitungen der Beratungsstellen

Caritas-Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder

Soest

Osthofenstraße 35 a, 59494 Soest
Telefon: 02921 3590-1411

Lippstadt

Steinstraße 9, 59557 Lippstadt
Telefon: 02941 5038

Warstein

Zum Horkamp 1, 59581 Warstein
Telefon: 02902 910359-50

Werl

Bahnhofstraße 7, 59457 Werl
Telefon: 02922 80390-50

Träger

Caritasverband für den Kreis Soest e.V.

Osthofenstraße 35 a, 59494 Soest
Telefon: 02921 3590-0
info@caritas-soest.de

Informieren Sie sich über unsere
weiteren Dienste und Angebote auf
www.caritas-soest.de



caritas
im kreis soest